

Reisernte in der Ostregion... (es folgen weitere Namen...) zu rauben. Danach, im November 1977, unternahm die vietnamesische Armee aggressive Invasionsakte gegen... (es folgen Namen...). Im Dezember unternahm sie wiederholt großangelegte Invasionsakte gegen... (es folgen Namen...). Gleichzeitig griff die vietnamesische Armee jeden Tag mit Maschinengewehren andere Gebiete des Territoriums des Demokratischen Kampuchea an und beschuß sie, wie z.B. in den Grenzprovinzen... (es folgen Namen...). Die vietnamesische Armee hat die Ernte auf 2-3000 ha kambodschanischen Reisfeldern in... (Namen) geplündert; außerdem wollen die vietnamesischen Aggressionstruppen durch Zerstörung der Kautschukplantagen und Anzünden der Wälder die kambodschanische Wirtschaft untergraben... Die Grundursache ist, daß Vietnam seit langer Zeit das strategische Ziel verfolgt, Kampuchea in eine 'Indochina-Föderation' unter der Fuchtel Vietnams zu treiben." Anschließend heißt es, daß Kampuchea trotz dieser Angriffe gutnachbarliche Beziehungen zu Vietnam wünsche, daß es aber auf strikter Wahrung seiner Souveränität bestehe (PRu 1978, Nr.1, S.25 f.).

Auch die vietnamesische Botschaft in Peking verteilte am 31.Dezember 1977 eine Presseerklärung, worin es heißt: "Es ist die Politik der Sozialistischen Republik Vietnam, daß die Grenz- und Territorialfrage zwischen Vietnam und Kampuchea mit dem Demokratischen Kampuchea auf der Basis der gegenseitigen Achtung der territorialen Souveränität gelöst werden soll, und zugleich durch die Festigung und Verstärkung der Beziehungen, der Solidarität und brüderlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern". Anschließend verweist die Erklärung auf die Verhandlungen zwischen Vietnam und Kambodscha "zur raschen Lösung der Grenzfrage zwischen den beiden Ländern". Im übrigen sei die vietnamesische Politik gegenüber Laos und Kambodscha in der Resolution des IV.Parteitags der KP Vietnams klar festgelegt worden. Dort heißt es, daß sich Vietnam um "besondere Beziehungen zwischen dem vietnamesischen, dem laotischen und dem kambodschanischen Volk bemühen" müsse, damit "die drei Länder, die sich ursprünglich im Kampf um die nationale Befreiung gegenseitig unterstützt haben, auch in der Sache des nationalen Aufbaus und der nationalen Verteidigung und im Interesse der Unabhängigkeit und des Gedeihens jeden Landes für immer miteinander verbunden bleiben" (ebenda, 26 f.).

### (23) Beginn der praktischen Hilfsaktionen Chinas an Kambodscha

Anfang Dezember besuchte das Mitglied des Politbüros des ZK, Vizeministerpräsident des Staatsrats und Parteichef der Musterproduktionsbrigade von Tachai, Chen Yung-kuei das demokratische Kampuchea im Zuge einer, wie es hieß, "Freundschaftsvisite" (NCNA, 3.12.77)

Die Entsendung eines auch in der praktischen Landwirtschaft so erfahrenen Experten wie Chen weist darauf hin, daß die chinesisch-kambodschanische Zusammenarbeit dort beginnen soll, wo die Kambodschaner am meisten der Schuh drückt, nämlich im Bereich der Landwirtschaft.

### (24) Vietnamesisch-chinesische Auseinandersetzung um Fischereifragen

Innerhalb der 75-Meilen-Fischerei-Schutzzone vor der Küste Vietnams will Vietnam seine Rechte ganz allein ausüben. Auch chinesische Boote werden aufgebracht, falls sie sich in die Schutzzone wagen. Dies erfuhren die Kapitäne von zwei aus Hong Kong stammenden Trawlern, die nach ihrer Rückkehr berichteten, sie seien von zwei vietnamesischen Kanonenbooten auf hoher See gestoppt worden, und zwar in der Annahme, daß es sich um chinesische Boote handle. Die beiden Dschunken hatten die chinesische Fahne gehißt, weil sie, wie die meisten Fischer der Kronkolonie, dem Fischereiverband von Kanton angehören.

Bei einem Verhör seien sie, die Fischer, auch über die Lebensverhältnisse Chinas und über die politische Lage befragt worden (nach: Die Welt, 3.12.1977).

### (25) Grenzkonflikt ?

In einem Bericht über die Wachsamkeit der chinesischen Volksbefreiungsarmee und Milizen in den Grenzgebieten gab Radio Peking am 5.10. ein Beispiel von "Chinas Grenze im Süden". Im August 1977 habe ein Wachposten von einem Berg aus ein feindliches Minensuchboot in der Nähe der chinesischen Küste ausgemacht, und bei einer anderen Gelegenheit seien auf der Spitze eines Berges "einige Schurken" festgenommen worden, die "versucht hätten, im Grenzgebiet Unruhe zu stiften". (Das einzige Land, an das China im Süden grenzt - und zwar sowohl zu Wasser als auch zu Land - ist Vietnam). In demselben Bericht ist noch von Kriegsvorbereitungen und Provokationen auf der anderen Seite der Grenze am Fuß des Muztah-Berges in Pamir die Rede (SWB, 14.10.77). Hier sind deutlich die Russen gemeint.

## INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

### UND

### KONFERENZEN

### (26) Rückblick auf die 32.UN-Vollversammlung

Die 32.Tagung der UNO-Vollversammlung, die vom 20.9. bis zum 21.12.1977 stattfand, beriet über 131 Themen, unter denen die Fragen des südlichen Afrika, des Mittleren Ostens, die Errichtung einer neuen Weltwirtschaftsordnung und die Schaffung von Friedens- und kernwaffenfreien Zonen in verschiedenen Teilen der Welt im Vordergrund standen.

Für den Kommentator der Hsinhua (NCNA, 23.12.77) zeigt schon das äußere Bild, wie sehr sich die UNO gewandelt hat: Bei ihrer Gründung am 24.Oktober 1945 hatte die Weltorganisation nur 51 Mitgliedsstaaten. Heute sind es 149, davon 110 aus der Dritten Welt. Längst sei die Zeit vorbei, wo die UNO von der einen oder anderen Macht manipuliert werden konnte. Auch darin zeige sich, daß die Länder der 3.Welt zur Hauptkraft im Kampf gegen den Hegemonismus geworden sind.

Die aus chinesischer Sicht wichtigsten Tagungsergebnisse sind folgende:



Eine Resolution über die Durchführung der Deklaration über die Verwandlung des Indischen Ozeans in eine Friedenszone, die am 8. November 1977 gefaßt wurde. Obwohl ähnliche Resolutionen bereits seit 1971 Jahr für Jahr gefaßt wurden, habe die Sowjetunion 1977 erstmals ebenfalls zugestimmt. In den vergangenen Jahren hatte sie die Forderung nach einer Verwandlung des Indik in eine Friedenszone stets bekämpft, indem sie sich, ebenso wie der USA-Vertreter, der Stimme enthielt und die Teilnahme am "Sonderausschuß für den Indischen Ozean", der auf Beschluß der UNO Vollversammlung gebildet worden war, verweigerte. Nach sechsjährigem Kampf habe sich Moskau nun beugen müssen, wengleich es noch lange nicht an den Abbau seiner militärischen Präsenz im Indik denke.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis war die Aufnahme der sozialistischen Republik Vietnam in die UNO, die von den USA durch Veto fünfmal verhindert worden war.

Als bedeutsam sieht der Kommentator auch die erneute Diskussion über die Revision der UNO Charta im 6. Ausschuß an. Und hier geht es vor allem darum, den kleinen und mittleren Ländern stärkere Mitspracherechte zu verschaffen, wie sie durch die privilegierten Vorschritten der zur Zeit noch geltenden Charta (u.a. gibt es fünf ständige Mitglieder des Sicherheitsrats, die durch ihr Veto den ganzen Apparat blockieren können) noch festgeschrieben ist.

#### (27) **Weder die Wiener noch die Belgrader Konferenz haben Ergebnisse gezeitigt**

Im letzten Viertel des Jahres 1977 war Europa Schauplatz zweier Konferenzen, nämlich der 13. Runde der Wiener Verhandlungen für die Truppenreduzierung in Mitteleuropa (MBFR) und der Belgrader Folgekonferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE). Bei beiden habe es keinerlei Fortschritte gegeben.

Seit Beginn der Wiener Verhandlungen im Oktober 1973 waren vier Jahre verstrichen, ohne daß auch nur eine einzige Frage gelöst wurde. Statt einer Detente wuchsen die Streitkräfte beiderseitig ständig an. Warschauer Pakt und Nato rüsteten weiter. Grund dafür sei die Weigerung der Sowjetunion, zuzugeben, daß sie in Mitteleuropa militärisch weit überlegen ist.

Während der dreimonatigen Folgekonferenz der KSZE in Belgrad wurden insgesamt 224 große und kleine Sitzungen abgehalten und 106 Vorschläge von den verschiedenen Delegationen gemacht. Die 35 Vertreter auf der Konferenz erzielten jedoch über keinen der Vorschläge Einigung. Äußerlich seien die Verhandlungen vor allem an dem Scheingefecht der amerikanischen Vertreter gescheitert. Der amerikanische Vertreter habe ständig die Unterdrückung der Dissidenten in der Sowjetunion angeführt und die Verletzung der Menschenrechte beklagt, die eine Übertretung der Helsinkier Schlußakte darstellten. Die Sowjetunion umgekehrt habe daraufhin allen Anlaß gehabt, sich empört gegen die "Einmischung in die inneren Angelegenheiten" zu wehren (PRu 1978, Nr.1, S.29).

## ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

### DER AUSSENPOLITIK

#### (28) **Neue Polit-Termini:**

##### **z.B. "Sozialkolonialismus"**

Der Propaganda-Apparat ist das letzte Jahrzehnt, wie allgemein bekannt, in den Händen der Vierergruppe im ZK gewesen. Die neue Führung hat nach dem Oktober 1976 allerdings die Lücken im Propaganda-Apparat geschlossen. Obgleich es zur Linie in diesem Bereich gehört, weniger aggressiv die Medien zu lenken, gibt es doch neben und innerhalb der Kampagne gegen die "Viererbande" einige neue Kreationen im Bereich der Politterminologie. Radio Peking attackierte in einem Artikel den sowjetischen "Sozialkolonialismus", der noch bösertiger als der Neo-Kolonialismus der kapitalistischen Länder sei. Dieser neue Begriff ist neben den inzwischen sattem bekannten "Sozialimperialismus" zu setzen. Beide Begriffe beziehen sich lediglich auf die Sowjetunion und nicht auf Osteuropa; denn der sowjetische "Sozialkolonialismus" sei nichts anderes als die Herrschaft der Sowjetunion über Osteuropa und die Mongolei. Der neue Begriff ist gleichzeitig als eine Warnung der ehemaligen Kolonialvölker vor der UdSSR gedacht.

## INNENPOLITIK

#### (29) **Ein neuer Pressestil:**

##### **Offene Auseinandersetzung über das Lohnverteilungsprinzip**

Der November und Dezember haben auf den Seiten der Pekinger Kuangming-Zeitung eine öffentliche Auseinandersetzung über die Verteilungspolitik entsprechend der Arbeit, über ihre Prinzipien, ihre Funktion und ihren Umfang gebracht. Es gab Stimmen, die eine Lohnverteilung entsprechend der Arbeit (Leistungslohn) befürworteten, andere lehnten dies Prinzip ab, und es gab auch "versöhnlichere" Thesen. Es liegt natürlich auf der Hand, daß die "Gleichmacherei", die die Propaganda der Anhänger der Vierer-Gruppe verbreitete, auf sanfte Weise überwunden werden soll. Ein direktes Umschalten auf eine mehr leistungsbezogene Lohnzahlung, möglicherweise mit direkten materiellen Anreizen in Form von Bonus-Zahlungen, würden den Kurswechsel äußerlich zu deutlich hervortreten lassen. Eine kontroverse Diskussion ermöglicht einen weichen Übergang. Dennoch ist natürlich bereits die Veröffentlichung unterschiedlicher Meinungen zu einem Thema ein begrüßenswerter Fakt, der durchaus auch in die Ansätze einer liberaleren Medienpolitik der letzten Zeit einpaßt. Jugoslawiens Nachrichtenagentur (Tanjug, 1.11.1977) zeigt sich z.B. beeindruckt über eine ganz ungewohnte Atmosphäre der Toleranz.